



Mensendiecken, meine Damen! Immer fleissig mensendiecken! Die Aprilmode verlangt es, wie man aus nachstehenden Bildern ersehen kann! Die Frauen werden nicht mehr auf den Beinen, sondern auf den Händen spazierengehen, die Mittagsruhe soll am Kronleuchter hängend und die Verdauung am Boden liegend, die Beine gegen die Wand gestemmt, besorgt werden. Also keine Müdigkeit und keine falsche Scham vorschützen! Klettern, Kriechen, Kniebeugen, sich mit durchgedrückten Knien (die Füße können sich dabei am Spiegelschrank festhalten!) aufrichten . . . niederlegen . . . aufrichten . . . niederlegen . . . auf . . . nieder! . . . Eine moderne Frau muss mager sein, und eine moderne Frau muss Muskeln haben, und keine so weichen runden, zum Liebkosen geschaffenen Glieder, wie sie die griechischen Statuen und die Nymphen auf den alten Stichen zeigen, wo sie ihre Brüste und ihr Lächeln in den Wellen der Flüsse widerspiegelten! O nein! . . . Alle Welt weiss, was für ein launischer Herr der Monat April ist. Und wenn die Mode in dieser Zeit keine Anwendungen zur Vernunft zeigt, so ist das nicht weiter verwunderlich. Die dekorative Kunst triumphiert.

Geschickte Frauen kaufen sich ein paar Meter Stoff, drapieren ihn um ihre Körper und



Sehr aparter Frühjahrshut. Der Rand eines Aluminium-Suppensiebes ist mit einem rosa Crepe-de-Chine-Schal umwickelt, der, durch die Henkel gezogen, sich um den Hals schlingend fortsetzt. Abschattierte, von Rosa bis Rot übergehende Straussfedern werden in die Löcher des Siebes gesteckt

kleben dort, wo früher Brüste und Hinterteil sasssen, Sterne aus Silberpapier auf, das sie hoffentlich immer sorgsam von der vielen verzehrten Schokolade aufbewahrt haben. Ein hübsches mit Federn geschmücktes Suppensieb als Kopfbedeckung, ein goldener Sonnenschirm mit Applikationen von gemalten roten Ungeheuern und die nackten Füße nur mit Sandalen bekleidet werden bestimmt den Erfolg des